

Hans Kroll

Lpzg., 3. Nov. 1936.

Sie werden mir und meiner Frau gewiss nicht böse darüber sein, dass Sie noch nichts von uns gehört haben. Es ist uns aber selbst so weh ums Herz, dass ich erst einige Wochen vergehen lassen musste, ehe ich an Sie schreiben konnte. Ich habe es auch bis heute noch nicht fertiggebracht, Ihren Herren Schwägern zu schreiben.

Es ist ja kein fremdes Leid, bei dem man durch den Ausdruck seiner Anteilnahme Schmerz lindern oder Trost spenden könnte. Wie sollte ich Trost spenden, wo ich selbst des Zuspruches bedarf, um den Schmerz zu überwinden. Ihr Herr Gemahl war mir ja viel mehr als der Lehrer meiner Jugend und der beste Freund meines Hauses; er war ein Stück von mir selbst, das unwiederbringlich dahinging. Wie sehr ich an ihm gehangen habe, und wie innig ich mich mit ihm verbunden fühlte, wie unendlich dankbar ich ihm für alles war, was er mir gegeben hat, habe ich ihm auch nicht annähernd zum Ausdruck bringen können. Ich glaube aber, dass er es immer gefühlt hat und das Bewusstsein hatte, nicht vergebens soviel Gutes an mir getan zu haben.

Gottes Ratschluss ist unerforschlich. Als Ihr Gemahl im vergangenen Jahr den Entschluss fasste, nach dem heiligen Lande zu übersiedeln, habe ich ihm hierin nur bestärkt. So schwer mir persönlich auch die Trennung fiel, so dachte ich mir doch, dass es für ihn das Beste wäre. Er hat in Leipzig geschaffen und geleistet, was überhaupt nur Menschenkraft vermag, und es war ihm vergönnt, zu sehen, wie aus einer ganz kleinen Gemeindegemeinde, die eigentlich noch nicht einmal diesen Namen verdiente, eine führende Gemeinde Deutschlands wurde. Alle Institutionen, die Leipzig mustergültig aufweist, verdanken ihre Entstehung und ihre Entwicklung seiner Initiative und seiner dauernden Fürsorge. Mehr zu leisten, als er geleistet hatte, war in Leipzig nicht mehr möglich. Sollte er in seinem Alter mit ansehen, wie vielleicht unter dem Einfluss einer höheren Fügung all das wieder langsam zurückgehen muss, was er mit seinem Herzblut aufgebaut hat? War es falsch, wenn ich wünschte, dass er seinen Lebensabend im Kreise seiner Familie zubringen möchte, was in Deutschland unmög-

lich war, und wenn ich hoffte, dass die grossen Möglichkeiten, die er noch in sich barg, im heiligen Lande sich auswirken möchten, anstatt hier infolge der allgemeinen Ereignisse zu verkümmern?

Gott hat es anders gewollt. Es war ihm nicht bestimmt, in das heilige Land zu gehen, um neu zu schaffen, sondern nur, um dort auszuruhen. War es aber nicht die Sehnsucht aller Grossen in Israel, dorthin zu wandern, wenn sie ihr Alter fühlten, und sehnt sich nicht jeder Mensch in sein Heim zurück, wenn ihm die Kräfte schwinden?

Trauern kann ich nicht um ihn. Sein Leben hat nicht die Jahre erreicht, die wir ihm alle gewünscht hätten, aber er hat es reicher gelebt als wir alle. Er hat Segen gestiftet, mehr als anderen Menschen vergönnt ist, und das Glück gehabt, nach einem in Grösse vollendeten Leben seine Augen in dem Lande schliessen zu können, das von Kind auf der Mittelpunkt seiner Gebete war. Trauern muss ich um Sie und die Ihren, um uns allw, die wir den Verlust tragen müssen, aber kaum ertragen können.

Lassen Sie mich Ihnen über Berge und Meere hinweg die Hand drücken, und nehmen Sie als einzigen Trost, den ich Ihnen geben kann, den, dass mit Ihnen viele, und unter diesen vielen keiner mehr als ich, um einen Mann trauert, wie er ihnen nur einmal im Leben begegnet ist.

Stärker als der Tod ist die Liebe, und die Liebe zu dem Verstorbenen werde ich bei mir tragen, bis mich selbst das Schicksal zu den Vätern ~~ruft~~ ruft. In inniger Treue aber, in tiefer Dankbarkeit und in heiliger Freundschaft halte ich mich mit Ihnen und den Ihren verbunden und bitte zu Gott, dass er Ihnen den Trost bringen möge, den ich Ihnen nicht zu geben vermag.

Sie haben Ihrem Gatten Ihr ganzes Leben geweiht, und er war sich dessen bewusst, welches Glück ihm durch Sie beschert worden ist. Das Andenken an ihn wird Ihnen heilig sein, und die wehmutsvolle Erinnerung Ihre Tage verklären. Ein guter Gott halte aber schützend seine Hand über Sie und Ihre

Ihr Hans Kroch  
ganze Familie

רבנות דק"ק לייפציג / ד"ר אפרים קרלעבאך

Rabbinat

der Israelitischen Religionsgemeinde

Rabbiner Dr. EPHRAIM CARLEBACH

Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.

בע"ה

Leipzig C 1, den ..... 195

Nikischplatz 1.

Fernsprecher Nr. 10225.

ganze Familie.

Ihr

Hans Kroch.